



BORIS PALMER

Mitglied des Landtags von Baden-Württemberg
Wahlkreis Tübingen, Fraktion GRÜNE

Boris Palmer MdL, Konrad-Adenauer-Str. 12, 70173 Stuttgart

Herrn Oberbürgermeister
Klaus Tappeser
Stadtverwaltung
Postfach 29
72101 Rottenburg am Neckar

70173 STUTTGART
Konrad-Adenauer-Str. 12
Telefon (0711) 20 63-691
Telefax (0711) 20 63-660
boris.palmer@gruene.de
www.boris-palmer.de

72072 TÜBINGEN
Aixer Straße 66
Telefon (0 70 71) 88 80 86

Stuttgart, den 15. November 2004

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Tappeser,

der Gemeinderat von Kirchentellinsfurt hat vor zwei Monaten ein geplantes Unterhaltungszentrum an der B 27 in letzter Minute gestoppt. Ich habe diese Entscheidung mit großer Erleichterung aufgenommen. Solche Projekte verstoßen nach meiner Überzeugung elementar gegen alle Grundsätze einer stadtverträglichen und umweltgerechten Siedlungsentwicklung.

Offenkundig zielt ein Unterhaltungszentrum für 2.000 Gäste, wie es nun in Ergenzingen-Ost geplant ist, nicht wesentlich auf Kundschaft aus Rottenburg, Horb oder Nagold. Die Menschen sollen aus Reutlingen, Tübingen, Böblingen, Sindelfingen und Stuttgart angezogen werden. Der Einzugsbereich einer derart großen Einrichtung dürfte bei 70km liegen. Das hat hohe soziale und ökologische Folgekosten, die von der Allgemeinheit zu tragen sind.

Der Standort Ergenzingen Ost im ländlichen Raum an der Autobahn ist bewusst gewählt. Eine Erschließung mit öffentlichen Verkehrsmitteln ist praktisch nicht möglich. Die Gäste werden zu 98% mit dem eigenen Auto anreisen. Folglich müssen zwei Hektar Boden für 1.000 Stellplätze zur Verfügung gestellt werden – weil der Investor es so will alle ebenerdig.

Die ökologischen Schäden begrenzen sich nicht auf die direkte Zerstörung des Bodens. Wenn tatsächlich mehr als 2.000 Gäste pro Nacht in Ergenzingen einfallen, wird dies überschlägig einen Zusatzverkehr von 100.000 km verursachen – 8.000 Liter Sprit in einer Nacht. Eine verantwortliche Klimaschutzpolitik sieht anders.

Der Abzug von Kaufkraft aus den städtischen Verdichtungsräumen, an deren Rand sich Rottenburg befindet, hat darüber hinaus negative Konsequenzen für die zentralen Orte. Den Innenstädten wird durch die Konkurrenz an der Autobahn Leben und Kaufkraft entzogen. Die Fehlentwicklung der Einkaufszentren auf der Grünen Wiese wird durch Unterhaltungszentren auf der Grünen Wiese ergänzt. Rottenburg nutzt die aus Bundesmitteln finanzierte Autobahn, um die zentralen Orte auszubluten. Das ist parasitäre Politik zur Verödung der Innenstädte.

Schließlich frage ich mich, ob der Kommerz und die Trivialisierung aller Lebensbereiche mittlerweile so dominant sind, dass in der Bischofsstadt Rottenburg eine Retortenkultur unterstützt werden soll, die Vergnügen als eine Kombination aus alkoholisierter Autobahnraserei und Massenekstase in seelenlosen Betonbunkern im Gewerbegebiet betrachtet.

Die Ansiedlung des Unterhaltungszentrums wäre aber nicht nur ein unverantwortlicher Angriff auf den Klimaschutz, ein barbarischer Verbrauch unseres Bodens und mehr als unsolidarisch mit den angrenzenden Ballungsräumen. Sie wäre auch eine Bankrotterklärung für die Gewerbeansiedlungspolitik der Stadt Rottenburg.

Sie erinnern sich, wir haben über Rottenburg-Ost schon heftig gestritten. Die Ausweisung dieses Gewerbegebiets wurde mit dem Arbeitsplatzargument gegen heftige Widerstände durchgedrückt. Die Kritiker durften sich schon bisher bestätigt fühlen. Arbeitsplätze kamen kaum, dafür LIDL, ALDI, Getränkemärkte und Tankstellen. Kurz: Die Fläche war betoniert, der Autoverkehr wuchs, Geschäfte in Ergenzingen mussten schließen, Arbeitsplätze wurden kaum geschaffen. Die einzige gelungene Ansiedlung, die der Firma Bitzer, hat lediglich Arbeitsplätze von Sindelfingen entlang der Autobahn nach Ergenzingen verlagert. Neu entstanden ist dort nahezu nichts.

Ich kann mir nicht vorstellen, dass die schwerwiegenden Nachteile des geplanten Unterhaltungszentrums von Ihnen bislang völlig verkannt wurden. Plausibel erscheint mir hingegen, dass Sie zum Gefangenen Ihrer eigenen Politik geworden sind: Ergenzingen Ost ist erschlossen, die Stadt braucht das Geld aus den Grundstücksverkäufen, Interessenten aus dem arbeitsplatzintensiven produzierenden Gewerbe sind nicht in Sicht, also wird an jeden verkauft, und sei das Konzept siedlungsstrukturell, architektonisch, kulturell und umweltpolitisch noch so schlecht. Damit ist der schlimmste Fall eingetreten: Das viel zu groß angelegte Gewerbegebiet wird im Schlussverkauf verramscht, die Natur ist zerstört, für den Menschen nichts gewonnen.

Ich weiß, dass die Städte und Gemeinden wie der Staat insgesamt finanziell mit dem Rücken an der Wand stehen. Nach meiner Auffassung darf dies jedoch nicht zu einem panischen Ausverkauf wie in Ergenzingen-Ost führen. Wenn Städte und Gemeinden das Gemeinwohl und die Solidarität untereinander völlig außer Acht lassen, wenn sie nur noch kurzfristig nach Erlösen trachten, dann geht noch mehr zu Bruch als durch einen Konflikt mit der Haushaltsaufsicht. Ohnehin kann der Erlös aus den Grundstücksverkäufen nur einmalig Linderung verschaffen, langfristig trägt dies wenig zur Konsolidierung des Haushalts bei.

Ich kann daher nur an Sie appellieren, die Planungen für ein Unterhaltungszentrum in Ergenzingen zu stoppen. Die weise Entscheidung in Kirchentellinsfurt wäre wertlos gewesen, wenn derselbe Investor seine absurden Pläne nun in Rottenburg verwirklichen könnte. Auch dieser Aspekt weist über das konkrete Projekt hinaus: Wenn Investoren mit der Möglichkeit winken, im Außenbereich Baugenehmigungen zu völlig absurden Bedingungen zu erhalten, haben andere Städte überhaupt keine Möglichkeit mehr, stadtverträgliches Bauen durchzusetzen. Der Investor setzt dem Gemeinderat die Pistole auf die Brust und sagt: „Entweder ihr erfüllt alle meine Wünsche oder ich gehe nach Ergenzingen-Ost.“ Dafür sollte sich Rottenburg nicht hergeben.

Mit freundlichen Grüßen

A handwritten signature in black ink, reading "Boris Palmer". The signature is written in a cursive, flowing style.

Boris Palmer MdL

zur Kenntnis:

Herrn Dr. Robert Merz

Frau Margarete Nohr

Frau Ursula Clauß

Frau Ute Drews

Herrn Dr. Klaus Dr. Weyer-Storz

Herrn Tobias Baur

Herrn Dr. Christian Hörburger

Presse